© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rasiten, wenn man das beobachtet hat, angegeben ist, in ein Gläschen, das mit einem Gazedeckel oder einem Pfropfe, der durchbohrt und am unteren Ende des Bohrloches mit einem darüber geleimten Gazefleck versehen ist, verschlossen wird, und wartet die Entwicklung der Wespen ab. Letztere werden, nachdem sie getödtet sind, entweder wie die Microlepidopteren an Silberdraht gespiesst und auf Markklötzchen gesteckt, oder, wenn das zu mühsam erscheint, in kleinen Cylindergläschen aufbewahrt, an denen das erwähnte Zettelchen befestigt wird, auf welchen man vorher auch noch das Datum der Entwicklung notirt hat. Kleine einzelne Tönnchen werden entweder auf dasselbe Markklötzchen gesteckt oder in dasselbe Gläschen gebracht. Gemeinsame Gespinnste oder in Häufchen vorkommende Tönnchen können ebenfalls in Gläschen oder in kleine Schächtelchen kommen, die eine mit den dazu gehörigen Wespen correspondirende Nummer erhalten. Wespen, die (oft zu Hunderten) aus einem Gespinnste schlüpfen, werden in ein gemeinsames Gläschen oder Schächtelchen gebracht, das aber erst verschlossen wird, wenn jene trocken geworden, da sie sonst verschimmeln. Bei der Versendung sehe man besonders darauf, dass Alles gehörig in weiche, möglichst elastische Emballage gehüllt wird. Aus den im Freien gefundenen Gespinnsten erhält man nicht selten Schmarotzer in zweiter Potenz, d. h. solche Schlupfwespen, deren Larven an oder in den Microgaster-Larven leben, wie z. B. Hemiteles, Pezomachus, Mesochorus. Diese sollten nun allerdings auch Berücksichtigung finden, die Unterscheidung der Arten dieser Gattungen liegt aber zum Theil noch so im Argen, dass dazu wieder besondere Spezialstudien nothwendig sind.

Dr. Kriechbaumer.

Ophion parvulus n. sp.,

beschrieben von Dr. Kriechbaumer.

Testaceus, orbitis oculorum flavis, alis hyalinis, iridescentibus, stigmate pallide luteo, apice dilutiore, radio vix curvato, basi subcrassiore, nervo basali postfurcali, leviter undulato, cellula discoidali subquadrangulari - trapezoidea, nervo transverso - anali pone medium fracto, metanoto subdistincte areolato.

Long. 12 mm, exp. al. 20—21 mm.

Diese Art zeichnet sich mit der folgenden, noch etwas

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kleineren, wie die angebenen Maasse beweisen, schon durch weit geringere Grösse vor allen bisher beschriebenen deutschen Arten aus, die Farbe ist das bei dieser Gattung gewöhnliche Gelbbraun, das stellenweise heller oder dunkler auftritt; die Augenränder sind nicht sehr scharf abgegränzt blassgelb, die Augen und Nebenaugen schwarz. Der Hinterrücken lässt mit Mühe ein schmales hinteres Mittelfeld und jederseits 2 Seitenfelder unterscheiden. Die Flügel sind fast glashell, grün und rosenroth schillernd, das Mal ist verhältnissmässig ziemlich gros, ganz blassgelb, an der Spitze fast farblos, die am Anfange und an der Hinterecke desselben ist spitzem Winkel zusammentreffenden Adern dunkel und desshalb deutlich hervortretend; die Diskoidalzelle bildet ein Trazepoid, das aber einem Rechteck ziemlich nahe kommt und dessen Oberseite deutlich länger ist als der Basaltheil des Radius, während die entsprechende Ader bei der folgenden Art ziemlich eben so lang ist als der Radial-Grundtheil. Meine beiden Exemplare zeigen unter sich wieder folgende kleine Unterschiede: beim ♀ hat die Diskokubitalader einen langen Anhang, beim ♂ ist derselbe kaum angedeutet, der jenseits gelegene Theil der Ader selbst etwas mehr gebogen; der erste Theil des Radius ist beim ♀ etwas länger und gerader, die hintere Querader der Hinterflügel weniger weit hinter der Mitte gebrochen als beim ♂. Mittel- und Hinterrücken sowie die Beine sind beim ♂ etwas gebräunt.

Ein ♀ und ein ♂ erhielt ich vom 3. bis 6. April 1856 aus überwinterten Puppen von Plastenis retusa, deren zwischen Weidenblättern eingesponnen lebende Raupen ich zunächst um München gefunden hatte. Die Puppen fand ich auf der Bauchseite der Länge nach geschlitzt und dadurch das in denselben befindliche graue Gespinnst des Parasiten etwas blossgelegt.

Ophion minutus n. sp.,

beschrieben von Dr. Kriechbaumer.

Testaceo = flavoque varius, metanoto obsoletissime areolato, alarum stigmate breviusculo, medio dilatato, luteo, medio dilutiore, nervo radiali leviter curvato, basin versus subincrassato, cellula discoidali subquadrato-trapezoidea, nervo transverso-anali in medio fracto.

Long. 9—10 mm, exp. al. $16^1/_2$—17 mm.

Diese Art ist noch kleiner als die vorige, die gelbe Farbe an Kopf und Rumpf stärker entwickelt, jener mit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ausnahme der schwarzen Augen und Nebenaugen und der gelbbraunen Mitte des Gesichts und Hinterkopfes fast ganz gelb, der Mittelrücken und das Schildchen gelb, jener mit 3 rothbraunen Längsstriemen, dieses mit einem solchen Mittelfleck an der Basis, der Hinterrücken zeigt nur eine äusserst schwache Spur von Leisten, die ein kaum zu unterscheidendes hinteres Feld abgränzen. Das Flügelmal ist ziemlich kurz, vorne mitten gerundet und etwas über den Rand hinaus erweitert, schmutzig braungelb mit sehr blassem Kern; die Diskokubitalader der Vorderflügel ist fast in ihrer Mitte in einem nahezu rechten Winkel gebrochen und hier mit einem kurzen Aderanhang versehen, ihre obere Hälfte ist nur unbedeutend länger als der Basaltheil des Radius; die hintere Querader der Hinterflügel ist in der Mitte in einem sehr stumpfen Winkel gebrochen.

Von dieser niedlichen Art fand ich ein ♂ unter den Determinanden des Herrn Gribodo, es wurde also wohl in der Umgebung von Turin gefangen; 2 ♀ aus der Umgegend von Rotterdam hatte ich von Herrn Dr. Snellen v. Vollenhoven zur Ansicht; 2 ♂ ohne Angabe des Fundortes habe ich vor längerer Zeit von Herrn Assessor Pfaffenzeller erhalten.

Lepidopterologisches aus Dalmatien.

Von V. Gaiger in Zara.

Habe ich im Jahre 1876 Heft 10 Seite 156 die Biographie von Charaxes Jasius möglichst gegeben, so will ich im Nachstehenden die Zucht von Cnethocampa Pytiocampa S. W., zur etwaigen Anwendung durch den einen oder andern Zuchtbeflissenen in möglichster Kürze in die Oeffentlichkeit bringen.

Die Raupen dieses Spinners findet man nur im Süden, in Dalmatien fast überall, wo Pinus maritima oder sylvatica vorkommt, sie sind oft in Massen vorhanden und deren weissliche Gespinnste schon von Weitem sichtbar.

Der Schmetterling fliegt im August und September und es ist nicht leicht, ein reines Exemplar durch den Fang zu erhalten, da diese Spinner bald nach dem Ausschlüpfen sich begatten und bis zur Unkenntlichkeit sich beschädigen, daher zur Erzielung von reinen Exemplaren jedenfalls zur Zucht gegriffen werden muss.

[Entomol. Nachrichten Nr. 8, 1879.]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: Ophion parvulus n. sp. 104-106